

# UNTER DIE HAUT

DAS INFOZINE DER AUFSTREBENDEN JUGEND



Ausgabe 34 So 9.5.10 I. FC Kaiserslautern - FC Augsburg

## HIER UND JETZT

Hallo und Willkommen zum letzten Heimspiel in der zweiten Liga. Das heißt auch, dass die zweite Saison, in der wir das „Unter die Haut“ herausgeben, zu Ende geht. Wir sind sehr zufrieden mit der Beteiligung am Inhalt durch unser Umfeld und wir danken natürlich ganz besonders euch, den Lesern, die sich jedes Spiel die Zeit nehmen, teils lustige, teils ernsthafte Berichte zu lesen. Wir werden uns auch in der ersten Liga weiter bemühen, den Inhalt qualitativ hochwertig zu halten, Interviews mit anderen Gruppen zu führen und natürlich den FCK näher zu beleuchten.

In der heutigen Ausgabe findet ihr ein Interview mit dem FCK-Fanclub „Veldenz Sturm“, dessen Mitglieder in diesem Jahr ihr 5-jähriges Jubiläum feiern. Vielen Dank! Ein Dankeschön geht auch nach Bielefeld für den Spielbericht!

Wir berichten ausführlich über den 25.04.2010, den Tag unseres Aufstieges. Von der Fahrt nach Frankfurt, die Aufstiegsfeier am Rathaus bis zum Feiern mit der Mannschaft im Stadion, ist alles dabei. Außerdem blicken wir, wie gewohnt, in andere Kurven Deutschlands und Europas und schauen in die unterirdischen Gänge Kaiserslauterns, welche durch eine Führung von uns erkundet wurden.

Nachdem ihr bei der gestrigen „Wir alle sind K-Town“-Party Chief Justice live erleben konntet, bieten wir euch heute noch einmal die Möglichkeit, die CD, welche mit uns zusammen produziert wurde, zu kaufen. Der Preis beträgt nach wie vor 5 Euro.

Und nun genießt diesen letzten Tag in der zweiten Liga, gebt nochmal alles!  
Nie mehr zweite Liga!

In Gedanken bei unseren Brüdern!

# BLICK ZURÜCK

## Arminia Bielefeld 1-2 FCK

aus Sicht der Lokal Crew Bielefeld



Die Rückrundenbegegnung der unsrigen Vereine hatte tatsächlich eines mit der Hinrundenbegegnung gemeinsam: Sie sollte mal wieder montags stattfinden! Und leider gab es auch einen gravierenden Unterschied: Ging es vergangenen November noch bei der Partie 1. FCK gegen den Deutschen Sportclub auf dem Betzenberg um die Tabellenführung in Liga zwei, so hatte die Begegnung aus unserer Sicht am vergangenen Montag – genau – sportlich gesehen

kaum noch Bedeutung für uns und den Ausgang der Saison.

Missmanagement, die finanzielle Situation unseres Vereins, der daraus resultierte Punktabzug und die Leistung der Mannschaft in den letzten Spielen hat bei uns und auch in der breiten Masse sehr viel Unmut und Ungewissheit für die Zukunft verbreitet, was sich leider immer mehr auf Zuschauerzahlen und die Stimmung in unserem Block auswirkt. Man könnte an dieser Stelle nun weiter ausholen, aber was hat es noch für einen Sinn?

Zum Spiel: In Halbzeit eins dominierten spielerisch zwar die Pfälzer auf unserem Almrasen, schafften es jedoch kaum, sich Chancen herauszuspielen bzw. erst vor unser Tor zu gelangen. In Minute 42 sorgte Chris Katongo dann per Elfmeter für unsere nicht unverdiente Führung. Stimmungstechnisch ist zwar immer mehr drin, aber verhältnismäßig für unsere derzeitige Lage könnte man sie als zufrieden stellend bewerten. Vor Allem bestand die Hoffnung, die drei Punkte auf der Alm zu halten, was zumindest die Statistik etwas geschönt hätte. Es kam jedoch in Halbzeit zwei so oft wie schon in dieser Saison – der Gegner kam motiviert und mit Elan aus der Kabine und überfiel unsere Verteidigung nur drei Minuten nach Wiederanpiff, was zum Ausgleich durch Sidney Sam führte. Danach war es einfach absolut enttäuschend, man erkannte kaum Fähigkeit und Ansätze unserer Blauen, das Ding noch zu gewinnen. Nennenswert Akzente blieben aus und es kam wie es kommen musste, Lakic köpfte vier Minuten vor Ende zur Führung für die Gäste ein, was den gut gefüllten Gästeblock von guter Stimmung aus in Extase versetzte.

Sei es drum, die Saison ist für uns gelaufen und wir müssen schauen was uns die Zukunft bringt, für euch geht die Reise verdient in Liga 1.



## „Reiss & Leute“



Das Fernsehprogramm sah diese Woche etwas erwähnenswertes vor, fast schon eine traurige Seltenheit in Zeiten von stupiden Castingshows und anderer volksverdummenden Berieselung. Da davon auszugehen ist, dass mittwochs abends nicht jeder von euch die Sendung „Reiss & Leute“ des SWR verfolgen konnte, haben wir hier eine kurze Zusammenfassung für euch parat. Das Thema der Sendung war „Rot Spiel –

die Debatte um Gewalt bei Fußballspielen“. Als Gäste waren Alexander Reitz (Szenekundiger Beamter der Polizei Kaiserslautern), Matthias Schöffel (Fanszene Mainz), Erwin Ress (Fanprojektleiter Kaiserslautern) sowie Thomas Schneider (Koordinator Fanangelegenheiten bei der DFL) geladen. Die Intention und gleichzeitig der Aufhänger der Sendung war die Partie des FSV Mainz 05 gegen Eintracht Frankfurt vor zwei Wochen und die bevorstehenden Spiele zwischen Kaiserslautern und Mainz, die durch unseren Aufstieg in der kommenden Saison wieder anstehen.

Der erste angesprochene Punkt war die Polizeibilanz des Spiels Mainz gegen Frankfurt mit elf vorübergehenden Festnahmen sowie vier leicht verletzten Polizeibeamten. Ein kurzer Videobeitrag über die Anreise per Schiff der Ultras Frankfurt '97 wurde gezeigt und darüber berichtet, wie die Frankfurter auf das anwesende Polizeiaufgebot reagierten. Schnell war der erste Diskussionsstoff für die Gäste der Sendung gefunden: „Die enge Begleitung der Gästefans bei Auswärtsspielen“. Wie eine solche „Manndeckung“ seitens der Polizei auf Fans wirkt, wurde nun beschrieben. Schnell ließen die beiden Seiten ihre jeweiligen Argumentationslinien erkennen, während Reitz mit Schneider einig war, konnte die Gegenseite durch Schöffel und Erwin Ress gut kontern. Dabei blieben Sätzen wie „die Raumdeckung ist, wie auch beim Fußball schon Jahre bekannt, der Manndeckung gegenüber bevorzugt“ bei den Zuhörern hängen und zeigten bildlich die vorherrschende Situation rund um die Spiele. Das Großaufgebot der Polizei beim Spiel Mainz gegen Frankfurt, bei dem rund 800 Polizeikräfte eingesetzt wurden, wurde von Alex Reitz schnell durch die, von ihm angegebene, hohe Zahl an Problemfans (ca. 800) von Frankfurt gerechtfertigt.

Schöffel beschrieb mit knappen Worten, wie es auf einen Fan wirkt, wenn man eingekesselt und zum Stadion getrieben wird. So setzte Schneider auf die einfach gesagte, jedoch in der Realität kaum stattfindende Kommunikation, die zwischen Polizei und Fans stattfinden müsse. Erwin Ress entgegnete, dass Polizisten mit Helmen und einer Sturmhaube weder kommunikativ wirkten, noch von Seiten der Polizei auf Kommunikation gesetzt werde. So kam es zur Einsicht von Seiten Schneiders, der anmerkte, dass es auch bei der Polizei zu Veränderungen kommen müsse. Der Szenekundige Beamte Reitz rechtfertigte das Tragen von Helmen mit verschiedenen Beispielen von Auswärtsspielen. Während dies für den gemeinen Zuschauer wohl recht verständlich gewesen sein mag, blieb eine Begründung für die Sturmhaube aus. Die Repression wurde von Erwin dadurch begründet, dass es bis Mitte der 90er wegen den Hooligans zu einer Aufrüstung der Polizei kam und diese Masse an Polizeigewalt dann auf die ei-

gentlich friedliche Ultra-Bewegung einschlug. Das wurde von Reitz dementiert, er sagte, dass die Polizei immer reagiere und niemals agiere, was gerade beim Blick auf Plattformen wie Fansmedia oder auf Gespräche mit Leuten aus der eigenen Szene oder auch anderen Szenen, gelinde gesagt fragwürdig erscheint. Den Einsatz von Schlagstöcken begründete Reitz einfach ausgedrückt mit „Befehl fürs Kollektiv“ oder „Selbstschutz für den einzelnen Beamten“. Positiv blieben die kritischen Anmerkungen des SKBs zu den, bei Fußballspielen mittlerweile vermehrt eingesetzten, BFE-Polizisten im Gedächtnis.



Die Diskussion ging über den oft genannten, aber schlecht messbaren Begriff „Selbstregulierung der Fanszene“ weiter. Herr Schneider und die DFL wollen durch Maßnahmen wie Ausschluss der Gästefans beim Spiel Hoffenheim gegen Köln (wir berichteten) das Hinterfragen innerhalb der Fanszene fördern und fordern. Aus Sicht von Schöffel eine völlig überflüssige Methode, da eine Selbstreflexion innerhalb der Szenen ohnehin stattfände und diese Maßnahme noch dazu eine Kollektivstrafe sei, die zu 99% Unschuldige treffe. Diese Maßnahmen wurden auch von Erwin Ress stark kritisiert. Rasch zeigte sich, dass es zu vielen interessanten Punkten kam, diese jedoch aufgrund der kurzen Sendezeit zu oberflächlich behandelt wurden. Schneider erzählte noch kurz vom runden Tisch im Innenministerium, bei dem sich die DFL und der DFB für den Erhalt von Stehplätzen sowie gegen personalisierte Tickets eingesetzt hätten. Der Leiter des Fanprojektes Ress erwiderte das Argument Schneiders mit dem Satz: „Was die Fans bei Spielen noch wert sind, sieht man ja alleine an der Anstoßzeit montags um 20:15 Uhr.“ – und der Konsequenzen für viele Anhänger.

Alles in allem eine wirklich interessante Sendung, allerdings hätte bei fast allen Punkten detaillierter diskutiert werden müssen, um den gemeinen Fernsehzuschauer richtig zu informieren und um ein Stück weit Lösungen aufzuzeigen.

Als besonderen Schmankerl haben wir für euch noch die Wiederholungszeit der Sendung herausgefunden: „Mo., 10.05.2010 um 05:30 Uhr“. Also wer es noch gewohnt ist, um diese Zeit erst vom Auswärtsspiel nach Hause zu kommen, kann sich die Sendung in voller Länge anschauen, es waren durchaus interessante Aspekte dabei.

# GEDANKENSPRUNG

## Bericht eines Mitfahrers FSV Frankfurt-FC Augsburg

Freitagabend 19:47 Uhr! Das Heimspiel gegen Hansa Rostock wird abgepfiffen und pure Enttäuschung macht sich breit. Der Aufstieg ist für den Moment mal futsch! Ich lasse mich auf die Stufen der Westkurve sinken und gehe kurz in mich. „Es hätte alles so schön werden können...“, denke ich mir. Aber irgendwie war es auch klar, dass es heute nichts wird, schließlich war der Aufstieg an diesem Tag schon beschlossene Sache und der FCK wäre nicht der FCK, wenn es nicht doch nochmal spannend werden würde.

Ziemlich gefrustet verließ ich also die Kurve und begab mich zum üblichen Treffpunkt nach dem Spiel unter der Kurve. Paar Worte gewechselt als schon der erste auf mich zukommt und sagt: „Ey, wir fahr'n am Sonntag nach Frankfurt!“. Kurz überlegt... „Alles klar, ich bin dabei!“. Schließlich hatte ich echt keine Lust, daheim auf der Couch aufzusteigen. Noch kurz hin und her diskutiert, ein paar andere Kumpels versucht zu motivieren und ausgemacht, dass man sich direkt am nächsten Morgen über die Fahrzeiten des Zugs erkundigt. Gesagt, getan!

Um 10:00 Uhr sollte der Zug in Lautern starten, erfuhr ich über das Internet. Außerdem meldete „Der Betze brennt“ gerade, dass der FSV Frankfurt mit weiteren Lautern rechnet und auch entsprechend vorbereitet ist. „Wir kommen also auf jeden Fall ins Stadion und werden nicht direkt wieder nach Hause geschickt...“, bespreche ich mit einem Mitfahrer am Telefon. Über den Abend wurden noch ein paar weitere Telefonate geführt, die aber zumeist mit recht ernüchternder Resonanz endeten. Schade!

Am nächsten Morgen also wieder viel zu früh aus den Federn und von der Freundin verabschiedet, der ich schon am Abend vorher berichtete, was ich vor hatte. Sie erklärte mich für verrückt... ich bin's gewöhnt. Ziemlich verstrahlt düste ich dann also nach KL, um vor'm Bahnhof den Rest der Reisegruppe zu treffen. Da wir es in KL selbst zusammen aber lediglich auf 10-15 Leute brachten, überlegte ich noch kurz, ob es wirklich Sinn macht, zu fahren. Schließlich ist Frankfurt immer ein heißes Pflaster und man hat eine Menge Respekt vor der dort ansässigen Eintracht-Fanszene. Zudem glaubte ich kaum daran, dass die Augsburger sich heute die Punkte vom grandios schlechten FSV Frankfurt nehmen lassen. Gerade wollte ich die restlichen Mitfahrer über meine Zweifel aufklären, als unser Reiseleiter auch schon zur Abfahrt blies. Zu spät! „Scheiß drauf, wir fahren hin! Es geht schließlich um den Aufstieg!“, dachte ich.

Die Hinfahrt gestaltete sich recht entspannt und im Laufe der Fahrt stießen weitere Mitfahrer hinzu, sodass man ab Mainz auf einen annehmbaren Haufen von 40 Mann blicken konnte. Auf jeden Fall eine super Besatzung mit einer ausgeglichene Zusammensetzung von „Jung“ und „Alt“. Sehr schön!

Erste Spekulationen begannen schon während der Fahrt. Ich selbst glaubte wie gesagt nicht wirklich daran, heute in Abwesenheit aufsteigen zu können und fand dies auch nicht sonderlich schlimm, schließlich war und ist es in meinen Augen würdiger, bei einem eigenen Spiel aufzusteigen, am besten direkt in Koblenz. „Das haben wir uns auch verdient!“.

Andere Mitfahrer waren da weitaus skeptischer. Horrorszenarien, dass wir in Koblenz verlieren („...die brauchen auch jeden Punkt, wie Rostock!“) und dann ein Zitterendspiel gegen den

FCA folgen sollte, waren jedenfalls nicht unberechtigt. Ich ließ mich also überzeugen, war aber trotzdem wenig angespannt in Anbetracht des heutigen Spiels, weil eben mein Verein nicht antreten sollte.

Angekommen an der S-Bahn-Haltestelle des Bornheimer Hangs mussten wir zunächst einmal um das Stadion irren, bis wir uns günstige Karten für die Heimkurve zulegen konnten. Von draußen hörte man schon den Lautrer Block, der zu unserer Freude mit 500 Mann sehr gut gefüllt war. Leider kosteten die Karten in diesem Block 30 Euro und das war wahrlich keiner bereit, zu zahlen. Also Karten für die Heimkurve für 9 Euro zugelegt (Wir sind alle Studenten... is' klar!) und gemeinsam rein. Das Spiel lief zu diesem Zeitpunkt schon einige Minuten.



Wir machten es uns in einer Ecke gemütlich und hissten die Fahne des Limburgerhofs (First Class) an den Zaun. Probleme gab es keine und auch wir legten es nicht darauf an, schließlich stand man heute quasi in der Kurve des „Verbündeten“. Nachdem wir ein paar Mal auf uns aufmerksam machten, dauerte es auch nicht lange, bis ein Bulle in Zivil zu uns kam und uns fragte, ob wir denn nicht in den anderen Block möchten? Klar wollten wir das! Haben wir auch vorher versucht, deinen zugepanzerten Kollegen klar zu machen, aber nicht für 30 Euro! Also umsonst die Karten getauscht und für 9 Euro in den FCK-Block rein. Geht doch!



Dort angekommen, konnte man sogleich ein paar bekannte Nasen der Fanszene begrüßen. Erstaunlich, was da heute alles so angereist war. Kaum war man damit fertig, piff der Schiri auch schon zur Halbzeit und man konnte beim Pausenstand von 0:0 noch ein wenig plaudern.

Zur zweiten Hälfte machte ich es mir mit den restlichen Jungs unserer Gruppe (ca. 10 Leute) auf der Brüstung ganz vorne gemütlich, genoss die Sonne und verfolgte recht gespannt das Spiel.

Leider lief genau das am Anfang der zweiten Hälfte alles andere als gut, denn kurz nach dem Seitenwechsel erzielte „Publikumsliebling“ Thurk das 1:0 für den FCA. Provokant kam er an unseren Block und feierte seinen Treffer mit einer eindeutigen Geste. Später hat er seine Überheblichkeit wohl ein wenig bereut.

Der FSV kam nach dem Augsburg's Führungstreffer etwas besser ins Spiel als davor und auch unser Block machte weiter gut Alarm. Insgesamt dürften wohl genauso viel Lautrer wie Augsburg's da gewesen sein. Ich erspare mir jeglichen Kommentar...

Jedenfalls wurde jeder gewonnene Zweikampf der Frankfurter motivierend beklatscht und man hoffte, hier doch noch etwas holen zu können, obwohl ich persönlich aufgrund der Platzierungen der beiden Teams nicht davon ausgegangen bin. Aber gut, Freitag wurden wir ja selbst eines besseren belehrt. Wieso sollte es Augsburg also nicht genauso ergehen?

Spätestens mit der Einwechslung von Cidimar in der 55. Minute baute der FSV Frankfurt mehr Druck auf und war einige Mal vorm Tor zu sehen, bis endlich der Moment kam auf den alle schon am vorausgegangenen Freitag so lange gewartet hatten – der Ex-Lautrer Gjasula passt auf Cidimar, dieser legt sich den Ball selbst hoch und zieht per Fallrückzieher ab. Aus meiner Perspektive hätte der Schuss nie reingehen dürfen. „Fast genau auf den Tormann geschossen...“, denke ich.

War aber nicht so! Das Ding ist tatsächlich drin und der Block explodiert. Alle Leute um mich rum fliegen kreuz und quer und ich selbst renne wie besessen vor Freude durch den Block. Tor für den 1. FC Kaiserslautern!

„Nie mehr zweite Liga“ und „Der FCK ist wieder da“ scheppert es durch das Stadion und man merkt beim Singen den unglaublichen Stolz und die Erleichterung eines jeden Einzelnen. Wirklich fassen, was da so vor sich geht, konnte ich in diesem Moment nicht. Das war beim „Endspiel“ gegen Köln vor zwei Jahren aber genauso. Ich habe da immer so meine Probleme mit.

Die Zeit lief von da an für uns und der FSV Frankfurt war im weiteren Spielverlauf gefühlsmäßig näher am 2:1 als die Augsburger. Dementsprechend euphorisch ging es in unseren Block zu.

Immer wieder der gebannte Blick auf die Anzeigetafel. Zwei Minuten vor Ende, das Zittern hat begonnen. Ich selbst bin in Anbetracht der Situation (!) recht entspannt. Jedenfalls weit nicht so nervös, wie vor dem Heimspiel am Freitag. Ich war eben einfach nicht darauf eingestellt, heute hier aufzusteigen und dementsprechend kam mir das alles irgendwie unecht vor. „Alter, wir steigen einfach auf!“, sagt einer unserer Leute zu mir. Ich kann es nicht fassen, es ist echt soweit und wir spielen nicht mal selbst. Komisch glückliches Gefühl.

90. Minute! Drei Minuten Nachspielzeit werden angezeigt. Ich beobachte fast nur noch den Schiri, bis dieser nach einem vereitelten Augsburger Angriff das Spiel abpfeift – Schluss, Aus! Wir sind wieder da! Im Gästeblock fallen sich alle in die Arme, Freudentränen fließen. Endlich wieder 1. Liga!

Wieder bin ich recht „entspannt“ in Anbetracht des eben Geschehenen, bis mein Handy klingelt und mein Bruder anruft. Jetzt fließen auch bei mir die Tränen. Vielleicht weil ich jetzt langsam verstehe, dass wir aufgestiegen sind, obwohl das alles hier so wenig real wirkt, weil wir eben nicht selbst gespielt haben. Ich nehme ab und verstehe wie erwartet kein Wort. Ich schreie lediglich ins Telefon „Jaaaaa, wir haben’s geschafft! Wir sind wieder in der 1. Liga, mann. Schaff dich nach Lautern, wir seh’n uns später!“ Pure Erleichterung, Euphorie und Glück machen sich bei mir breit.



Um mich rum haben viele andere Leute ihre Handys am Ohr. Vielleicht ging es ihnen wie mir und sie mussten sich bei den Daheimgebliebenen erst mal versichern ob das da grad wirklich alles passiert ist. Keine Ahnung...

Ich gehe zu meinen Freunden und Mitfahrern, auch sie strahlen vor Glück und haben Tränen in den Augen. Mit einigen davon habe ich die gesamte Zweitligazeit und die Jahre davor Seite an Seite verbracht. Wir umarmen uns... „Ja



mann, wir sind wieder da“.

Auf einem Sitz lasse ich mich nieder und denke ganz bewusst an das Abstiegs spiel in Wolfsburg 2006. Ein paar Szenen ziehen an mir vorbei, die sich nie aus meiner Erinnerung gelöscht haben. Ich habe es wohl gemacht, um realisieren zu können, dass wir wirklich wieder in der 1. Bundesliga angekommen sind.

Meinen Vater, ebenfalls Dauerkartenbesitzer und langjähriger FCK-Fan, rufe ich auch an. Er hat mich in Sachen „Fußball“ immer unterstützt und ich wollte ihm dafür danken, weil man genau in solchen Momenten des Erfolgs merkt, für was man die verschissenen Jahre in der 2. Liga mitgemacht hat und wer einem dies ermöglicht hat.

Nach rund 10 Minuten habe ich mich wieder einigermaßen gefangen. Die Frankfurter Spieler kommen an den Block und bedanken sich bei uns für die Unterstüt-

zung. Wir machen das gleiche bei ihnen! Cidimar bekommt einen FCK-Schal geschenkt und nimmt ihn mit Richtung Kabine. Auf dem Weg dorthin dreht sich der ehemalige Lautrer und Vorlagengeber Gjasula nochmal um. Ohne erkenntlichen Grund und ganz unverbindlich... er schaut in unsere Richtung, hebt den Daumen nach oben und zwinkert uns zu. Er freut sich mit uns. Das macht mich stolz!

Total losgelöst ging es für unsere Reisegruppe raus aus dem Block Richtung S-Bahn-Station. Zwischendurch erfüllte ich noch meine Wettschulden (Details bleiben erspart) und wir versorgten uns mit ausreichend Getränken für die Rückfahrt. Von den Daheimgebliebenen erhielten wir nur die präzise Nachricht „In Lautern brennt die Stadt!“. Es stellte sich schnell heraus, dass auch die Leute, die das Spiel daheim verfolgt haben, schon auf dem Weg Richtung Kaiserslautern sind.

Ich sitze in der S-Bahn und sage: „Ich wäre jetzt schon gerne in Lautern...“. Dort bin ich geboren und aufgewachsen, zum Teil sogar auf dem Betzenberg. Ich bekomme von einem Mitfahrer Recht. Doch ziemlich schnell einigen wir uns darauf, schon sehr bald furchtbar stolz darauf zu sein, einer von den ca. 500 FCK-Fans gewesen zu sein, die das Aufstiegsspiel ohne eigene Beteiligung selbst miterlebt haben. Mit etwas Schadenfreude denken wir an unsere Freunde, die von der Idee nach Frankfurt zu fahren, absolut nichts hielten...

Die Rückfahrt gestaltete sich entsprechend exzessiv und wir waren gespannt, was uns denn in Lautern tatsächlich erwarten würde. Die komplette Rückfahrt zu beschreiben würde hier wohl den Rahmen sprengen, deswegen lass ich das mal. Die Leute, die dabei waren, werden diese allerdings nicht so schnell vergessen.

Jedenfalls fuhr der Zug nach 3,5 Stunden Rückfahrt endlich wieder in KL ein. Es war ein be-



freundes Gefühl, wieder in seine Stadt, seine Heimat einzufahren, von wo man noch heute Morgen recht skeptisch aufbrach. Der Zug fährt auf's Gleis, wir steigen aus und werden von rund 200 Leuten förmlich überrannt. Leute, deren Gesichter ich noch nie zuvor so freudig gesehen habe, fallen mir in die Arme! Wir halten alle unsere Eintrittskarten vom FSV stolz in der Hand.

Nachdem wir uns alle umarmt und begrüßt hatten, erschallte auch schon der Klassiker, der zu diesem Aufstieg wohl wirklich

wie die Faust aufs Auge passt und dementsprechend laut durch den Bahnhof und die Lautrer Gassen hallte: „Mit einer Abwehr aus Granit, so wie einst Real Madrid! Und so zogen wir in die Bundesliga ein und wir werden wieder Deutscher Meister sein...“

Vom Bahnhof aus ging es gemeinsam mit reichlich Fackeln Richtung Altstadt bzw. später ans Stadion, wo ein unvergesslicher Tag des Erfolgs in den frühen Morgenstunden sein Ende nahm.

Daheim angekommen, hole ich mir ein Bier aus dem Keller und schnappe mir meinen Ordner, in dem ich jedes FCK-Spiel aufgeschrieben habe, das ich live miterlebt habe. Ich beginne bei meiner ersten Zweitligasaison 2006/2007 und überfliege glücklich die Spielpaarungen. Keine Ahnung, wie viele es genau gewesen sind, viel hab ich jedenfalls nicht verpasst in den vier Jahren Zweitklassigkeit. Ich greife zu meinem Kulli und notiere „FSV Frankfurt - FC Augsburg 1:1“. In eckigen Klammern schreibe ich das Wort „Aufstieg“. Hinter der Spielpaarung VfL Wolfsburg - 1.FCK steht „Abstieg“ und hinter 1.FCK - FC Köln steht „Klassenerhalt“. Das heutige Spiel ist das einzige auf den ganzen Seiten, bei dem der FCK nicht beteiligt war. Es wird auch das einzige bleiben, denn dieses Spiel und dieser Tag waren einmalig. Und ich bin verdammt stolz, dabei gewesen zu sein! Mit einem Grinsen auf dem Gesicht schlafe ich ein und träume von dem ersten Auswärtsspiel „Auf Schalke“ im nächsten Jahr.

Am nächsten Tag blättere ich morgens die Zeitung durch. Ich will die Artikel und die Überschrift lesen. Das habe ich nach dem Abstieg in Wolfsburg auch gemacht. Damals las ich die Überschrift „Die Pfalz trägt Trauer“ mit heulenden Augen. Heute freue ich mich und lese „Nie mehr zweite Liga“. Ich fahre in die Stadt auf die Arbeit. Auch nach dem Abstieg in Wolfsburg war ich am nächsten Tag in der Stadt. Ich weiß es noch genau, als ob es gestern war. Damals herrschte eine furchtbar gedrückte Stimmung. Der Himmel war grau und düster. Kaum jemand war auf den Straßen unterwegs.

Heute ist herrliches Wetter, die Sonne strahlt und den Leuten hier ist die Erleichterung und Freude über den Aufstieg des 1.FC Kaiserslautern anzumerken.

Der Kreis hat sich geschlossen. Wir sind wieder in der 1. Liga! Richtig realisieren kann ich das

immer noch nicht. Ich habe da wie gesagt immer so meine Probleme. Richtig fassen kann ich es wohl erst, wenn es tatsächlich soweit ist und die namenhaften Gegner wieder auf den Betze kommen.

Bis dahin: Haltet die Ohren steif, Leute! Schöne Sommerpause. Man sieht sich in Liga EINS!



### **Und so zogen wir in die Bundesliga ein...**

Den 25.04.2010 wird sicherlich keiner von uns vergessen. Der 1.FC Kaiserslautern steigt nach vier viel zu langen Jahren endlich wieder in die 1. Bundesliga auf.

Nach dem verpatzten Heimspiel gegen Hansa Rostock und dem damit verbundenen vorzeitigen Aufstieg aus eigener Kraft, waren alle Augen auf diesen Sonntag gerichtet. Der FSV Frankfurt spielt zuhause gegen den FC Augsburg und bei jeglichem Punktverlust der Augsburger wären wir endlich „Dehäm“.



So machten sich viele FCK-Anhänger auf den Weg nach Frankfurt, um dort das Spiel live vor Ort zu sehen. Der Rest traf sich in der bekannten Kneipe in Kaiserslautern oder vor dem heimischen Fernseher. Als der Aufstieg dann um 15:15 Uhr Realität wurde, kannte die Freude natürlich kein Halten mehr. Die Telefone klingelten heiß, um sich gegenseitige Glückwünsche auszusprechen und aus



allen Richtungen machten sich die Leute auf Weg nach Lautern, um gemeinsam zu feiern.

Dort angekommen, lagen sich alle in den Armen und auch die ein oder andere Freudenträne rollte über die erleichterten Gesichter. Zusammen ging es zuerst Richtung Rathaus, um dort mit 2.000 anderen „Betzefans“ die Mannschaft in Empfang zu nehmen. Nach dem ersten gemeinsamen Feiern ging es zunächst an den Bahnhof, um dort die restlichen Jungs, die sich auf dem Nachhauseweg aus Frankfurt befanden, abzuholen um dann gemeinsam wieder in die Stadt zu ziehen. Unter lautstarken Gesängen und massig Pyro ging es vom Bahnhof aus in

Richtung Altstadt. Nach etlichen Bierduschen und einer Abkühlung im Stadtbrunnen erreichte den feiernden Haufen die Nachricht, dass sich die Mannschaft auf dem Betzenberg befinden würde. So ließ man es sich nicht nehmen, den Weg zum Stadion einzuschlagen, um hier nochmals gemeinsam mit der Mannschaft zu feiern. Hier wurden uns die Stadiontore zur Westkurve geöffnet, diese dann unter Gesang betreten und von der Mannschaft, welche sich im Medienturm noch bei einem Interview befand, gefeiert wurde. Ein wirklich geiles Gefühl, hier in seinem geliebten Fritz–Walter-Stadion und der Westkurve, gemeinsam mit seinen Freunden



endlich den Aufstieg zu feiern. Auch für unsere Freunde, die diese geile Saison vor den Stadiontoren und nicht gemeinsam in unserer Mitte erleben mussten, war dies ein wirklich besonders schöner Moment. Daraufhin betraten sie gemeinsam das Vorsängerpodest und hielten eine spontane aber dafür von Herzen kommende Dankesrede. Ein weiteres mal Gänsehaut pur! Stadionverbote kriegen uns nicht klein! Sek. SV bleibt stabil!



Bis die Mannschaft kommen sollte, vertrieben sich die Leute die Zeit. So schlenderte der eine alleine seine Runde durch das Stadion, genoss den Augenblick auf der Trainerbank oder flitzte nackt über den Rasen, was natürlich von der Mannschaft begeistert bejubelt wurde.

Nach kurzweiligem Warten betrat nun auch endlich die Mannschaft das Stadioninnere. Gemeinsam wurde auf der Nordtribüne gesungen und getanzt. Martin Amedick

schnappte sich das Megaphon und gab den einen oder anderen Klassiker zum Besten. Von „Nie mehr 2.Liga“ bis zu „Eine Abwehr aus Granit...“ aber auch ein „Für immer Fritz-Walter-Stadion“ sangen Fans und Spieler lautstark zusammen. Einige Spieler zogen sich ein T-Shirt für den Erhalt des Stadionnamens über oder tanzten, unter tobenden Applaus, mit einem leuchtenden Bengalo quer über die Nord.

Nach dem ausgiebigen Feiern verabschiedete man sich von der Mannschaft und zog langsam aber sicher wieder in Richtung Ausgang. Nachts um 2 Uhr sollte es für einen Teil noch nicht Schluss sein und so begaben sich einige wieder in die Kneipen der Stadt. Der Rest machte sich zusammen auf den Nachhauseweg.

Realisieren konnte es zu diesem Zeitpunkt keiner so wirklich, aber eins ist klar, WIR SIND WIEDER IN DER 1.LIGA!!!



## Zwei Herzen in meiner Brust – Weltmeisterschaft ja oder nein?



Weltmeisterschaft – spätestens seit dem so genannten „Sommermärchen“ im Jahr 2006, als das größte Fußballturnier der Welt in Deutschland gastierte, treibt dieses eine Wort den Ultras die Zornesröte ins Gesicht. Viel zu hoch war der Preis, 31 andere Nationen bei uns begrüßen zu dürfen. Stadien wurden in utopischen Ausmaßen gebaut, nur um einige Vorrundenspiele ausrichten zu dürfen. Die Konsequenzen zeigten sich später. In Leipzig steht ein riesiges Stadion, wel-

ches künstlich den ortsansässigen Fußballklubs Chemie und Lokomotive Leipzig aufgedrückt werden sollte. Dass in den Spielklassen dieser Mannschaften ein solches Stadion weder gefüllt noch finanziell unterhalten werden kann und schon gar nicht von den Fans erwünscht ist, bezogen die Verantwortlichen wohl nicht mit in ihr Kalkül ein. Über allem stand die Hoffnung der Präsentation der eigenen Stadt und wohl auch das Prestige des ein oder anderen Politikers, sich durch einen WM-Standort in die Geschichtsbücher eintragen zu können.

Doch nicht nur die Stadien sind in unglaublichem Maße gewachsen, etwas anderes, was uns allen jedes Wochenende begegnet: Die Präsenz der Polizei und die damit verbundene Überwachung von Fußballfans.

Natürlich war im Vorfeld der Weltmeisterschaft eines klar, der Rest der Fußballwelt hatte seine Augen genau auf Deutschland gerichtet und somit war es erklärtes Ziel, alles, was diesem Auge nur ansatzweise widerstreben könnte, aus den Stadien und aus deren Umfeld zu verbannen. So wurden Polizeikontingente erhöht, eine Vielzahl von Kamerasystemen auf den An- und Abreisewegen der Fußballfans installiert und vermehrt auf eine „Null-Toleranz“-Strategie gesetzt. Wegen Verstößen gegen Regeln, die es vor wenigen Jahren noch gar nicht gab oder durch die Praxis der Kollektivbestrafungen, die nun in Deutschland Einzug hielt, standen zahlreiche Fans nun vor den Stadionschleusen.

Somit war für viele Fans klar, das „Event WM 2006“ zu boykottieren und sich von dem öffentlich herrschenden kollektiven Jubeltaumel der Bevölkerung möglichst fern zu halten. Mit dem Hintergrundwissen um die Begleitumstände, die diese Weltmeisterschaft mit sich brachte, verging wohl auch dem letzten aktiven Fan die Lust, sich die Spiele im TV anzusehen. Die WM also als Event mit rein negativen Aspekten? Nein!

Blicken wir zurück in die Kindheit. Blicken wir zurück auf die Spiele, die uns aus dieser Zeit im Gedächtnis geblieben sind. Natürlich sind es die Spiele unseres Vereins, als wir bei den Eltern auf dem Schoß sitzend fasziniert auf das Geschehen auf dem Platz blicken konnten. Aber es sind bei vielen eben auch die Spiele von großen internationalen Turnieren. Als der Blick noch ungetrübt war von all dem, was so ein Ereignis mit sich bringt, erlebten wir, wie Deutschland 1994 durch Jordan



Letschkows Kopfball schon im Viertelfinale aus dem Turnier ausschied oder Oliver Bierhoff 1996 das erste Golden Goal erzielte und damit Deutschland zum Europameister machte. Und heute?

Die Zeit brachte viele Erfahrungen mit sich, das Stadion in Leipzig wird nun von einem Marketing-Konstrukt eines Energy-Drink-Herstellers genutzt und auch die Polizei hat eher auf- als abgerüstet. Wieder steht eine Weltmeisterschaft bevor, dieses Mal in Südafrika. So weit weg von uns, betrifft sie uns nicht in unserem täglichen Leben. Ein Grund, kritiklos damit umzugehen? Die Augen davor zu verschließen, dass wahlweise europäische oder amerikanische Großkonzerne das Angebot von Speisen und Getränken in den Stadien kontrollieren und somit kein einheimisches Unternehmen die Chance hat sich in diesem Rahmen zu präsentieren? Oder vor den Townships in der Peripherie der großen Städte Kapstadt und Johannesburg, in denen es häufig kaum Strom oder fließendes Wasser gibt, was der geneigte WM-Pauschal tourist so natürlich nicht sehen wird?

Wahr ist aber auch: Ich liebe Fußball! Und was kann es für den Fußballliebhaber besseres geben, als wenn sich die besten Mannschaften der Welt im direkten Vergleich gegenüber stehen. Es zählt nur Sieg oder Niederlage, kein Taktieren auf Unentschieden, Spannung bis zur letzten Minute. Das taktisch geprägte Spiel der Italiener und die schnellen Kombinationen der Spanier, all das macht doch den Fußball aus. Was bleibt?

Die WM 2006 war ein Extremfall, was die Repressionen und Einschränkungen für uns Fans anging. In Südafrika ist die Problematik eher auf der Ebene der gerechten Partizipation der Menschen am wirtschaftlichen und kulturellen Faktor des Turniers angesiedelt.

Ich werde vor dem Fernsehgerät sitzen und mich über spannende Spiele freuen, aber genauso darüber sprechen, was alles falsch läuft in diesem kommerziellen System der FIFA. Ich werde mich freuen über die Finten von Messi, die Dribblings von Iniesta aber auch versuchen, hinter die Kulissen zu blicken, zu erfahren was die Menschen in Südafrika von der WM haben. Denn wer kritisch hinterfragt, darf auch entspannt WM schauen. Denn ich bin Ultra und Fußballfan!

## FANCLUBVORSTELLUNG

„Veldenz Sturm“



*Servus! Zunächst natürlich „Herzlichen Glückwunsch“ zum 5-jährigen Geburtstag von unserer Seite!*

*Erzählt unseren Lesern zu Beginn doch mal was über die Gründungszeit und euren Fanclub allgemein. Woher rekrutiert ihr eure Mitglieder und wie gestaltet sich die Altersstruktur in eurem Fanclub?*

Offiziell beim FCK haben wir uns 2005 eintragen lassen, obwohl wir schon in der jetzigen „Stammbesetzung“ seit Mitte/Ende der 90er gemeinsam und regelmäßig unterwegs waren. Um das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Gruppe aber noch weiter zu stärken, entschlossen wir uns dann doch. ab 2005 unter gemeinsamer Flagge aufzutreten. Unsere Mitglieder stammen ursprünglich alle aus der näheren Umgebung von Lauterecken bei Kusel. Auf Grund beruflicher Veränderungen sind einige leider jetzt

aber doch etwas weiter verstreut. Umso schöner ist es, gerade diejenigen bei einem gemeinsamen Stadionbesuch mal wieder in der Heimat anzutreffen.

Die Altersstruktur bei unser ca. 25 Mann großen Gruppe reicht von 17-45 Jahren, wobei wir auf Grund dessen, dass sich die meisten schon seit Kindheitstagen kennen, stark darauf achten, die Gruppe in dieser Größenordnung zu lassen, um den familiären Charakter beizubehalten.

*Zu eurem Namen. Was hat es mit dem ersten Teil „Veldenz“ auf sich?*

Wie bereits erwähnt, kommen wir zum Großteil aus der Umgebung von Lauterecken. Da die Stadt aufgrund ihrer Historie auch Veldenzstadt genannt wird, entschlossen wir uns, diesen Namenszusatz zu verwenden.

*Aktuelles Thema: Wie sind eure Erwartungen an die 1. Liga in sportlicher und fantechnischer Hinsicht? Als Fanclub wart ihr neben der Abstiegsaison ja nur in der 2. Liga unterwegs...*



Als Fanclub an sich waren wir leider wirklich fast nur in Liga 2 unterwegs, aber aufgrund unserer weit gespannten Altersstruktur haben wir auch viele Mitglieder, die die goldenen 90er miterlebt haben und sich mit den Jüngeren natürlich gemeinsam freuen, jetzt wieder Bundesligaluft schnuppern zu dürfen. Aus sportlicher Sicht kann das Ziel bei realistischer Betrachtung nur Klassenerhalt heißen. Wir hoffen aber auf ein glückliches Händchen unseres Präsidenten und Trainers, sodass wir vielleicht doch für die eine oder andere Überraschung sorgen können. Und aus fantechnischer Sicht freuen wir uns natürlich an erster Stelle auf die „neuen, alten“ Anstoßzeiten.

*Stadionverbote, Repression, kriminalisierte Pyrotechnik! Das alles sind Schlagworte und Themen, die seit geraumer Zeit die Fanszenen deutschlandweit beschäftigen. Was denkt ihr darüber? Übertriebene Maßnahmen der Verbände, Vereine und des Staats oder gerechtfertigt?*



Größtenteils natürlich übertriebene Maßnahmen, gerade was die Willkür mancher Ordnungshüter angeht, siehe Augsburg vor zwei Jahren und viele weitere sonstige Zwischenfälle, die wahrscheinlich jeder regelmäßige Stadiongänger und Auswärtsfahrer schon am eigenen Leib erleben musste. Auch was die Pyrotechnik angeht, müsste es gewisse Lockerungen geben, denn nichts erzeugt eine bessere Atmosphäre als eine brennende Kurve. Natürlich ist das Abrennen

nicht gerade ungefährlich, aber z.B. bei uns dürfte es doch kein Thema sein, wenn vor der West mal wieder 20 Fackeln abgebrannt werden würden. Doch das ist höchstwahrscheinlich leider nur Wunschdenken.

*Wie nehmt ihr die Ultra-Bewegung in Kaiserslautern im Allgemeinen wahr (positiv und negativ) und wo gibt es eventuelle Berührungspunkte mit eurem Fanclub?*

Wir sehen die Ultra-Bewegung durchweg positiv in Kaiserslautern. Es ist noch gar nicht so lange her, da wurde z.B. massiv über die Megaphonanlage diskutiert. Aber ohne diese Anlage, die ja von unseren führenden Ultragruppen durchgesetzt wurde, gäbe es heute nicht diese tolle Stimmung, wie wir sie zurzeit erleben. Ein ganz großes Lob verdienen natürlich auch immer wieder die Choreographien, welche schon immer mehr als erstligareif waren.

Wir selbst zählen uns zwar nicht zur klassischen Ultra-Bewegung, sind aber froh, dass in den letzten Jahren erkennbar war, dass Jung und Alt, egal ob Kutte, Ultra oder Hool in dieser schweren Zeit wieder mehr zusammengedrückt ist für unser aller Ziel: unseren FCK wieder in Liga 1 zu sehen.

*Zum Schluss könnt ihr noch etwas in eigener Sache loswerden, wenn ihr wollt...*



Wir wünschen allen FCK-Fans und unserem Team einen erfolgreichen Saisonabschluss und eine erholsame Sommerpause, um im August dann wieder richtig durchstarten zu können!  
FORZA FCK!

*Danke für das Interview und lasst's zum Jubiläum krachen!*

## **EIN BLICK AUF**

**...den Fanrechtetag**

*in Kooperation von Aachen und Fürth*



Nach langen und intensiven Vorbereitungen war es endlich so weit und der erste Fanrechtetag in Aachen konnte zum Heimspiel gegen Greuther Fürth beginnen. In jüngerer Vergangenheit häuften sich die Fälle, in denen Fußballfans, nicht zuletzt durch die grandiose Arbeit diverser Medien, in ein gänzlich falsches Licht

gerückt worden. Dieser Entwicklung wollten wir uns energisch in den Weg stellen, um zu zeigen, dass es eben nicht die „prügelnden Horden“ sind, die das Fußballbild bestimmen, sondern die Vielfaltigkeit der verschiedenen Fußballfans, die leider immer häufiger durch repressive Maßnahmen beschnitten wird, hervorheben. Eines sollte an diesem Tag deutlich werden: Es sind sicherlich Dinge passiert, die so in dieser Form nicht hätten passieren dürfen und



die auch strafrechtliche Konsequenzen mit sich ziehen. Der verzweifelte Versuch jedoch, durch Kollektivstrafen im Fußball Dinge zu unterbinden, die tief in der Gesellschaft verankert sind, schießt über jegliches Ziel hinaus. Denn es sind nicht zuletzt die Anhänger und Anhängerinnen, die der gesamten Entwicklung im deutschen Fußball äußerst kritisch gegenüber stehen, die durch kollektive Bestrafungen an den Rand des Sportes gedrängt werden.

Für unsere Gruppe begann der Tag schon in den frühen Morgenstunden, um die letzten Vorbereitungen für den anstehenden Tag zu tätigen. Vor der Süd wurden mehrere Pavillons errichtet, an denen es Infostände zu den verschiedenen überregionalen Fanorganisationen gab. Neben den Ständen wurden diverse Infotafeln installiert, die einzelne Themengebiete näher beleuchteten. Eine Vielzahl von Texten kam dabei aus anderen Städten, für die wir uns an dieser Stelle nochmals bedanken wollen. Zudem boten wir die Möglichkeit an einer Torwand satte Preise abzuräumen. Der dadurch erzielte Gewinn wird dem Fanrechtfonds zu Gute kommen. Kurz vor Spielbeginn gab es als vorläufigen Höhepunkt einen kurzen Vortrag zum Thema Solidarität. Den Anwesenden sollte verdeutlicht werden, dass die Bekämpfung der aktuellen Probleme und der Erhalt einer vielfältigen Fankultur nur gemeinsam zum Erfolg führen kann. Nach dem Spiel sammelten wir uns vor der Südtribüne, um gemeinsam mit unseren Gästen aus Fürth und Freiburg Richtung Innenstadt zu ziehen. Insgesamt werden es wohl um die 300 Personen gewesen sein, die sich an unserem Protestzug beteiligten. Bunt wie die Kurven, die wir fordern, setzte sich der Demozug in Bewegung und machte mehrmals lautstark auf sich aufmerksam. Am Elisenbrunnen, einem zentral gelegenen Wahrzeichen unserer Stadt, gab es eine größere Abschlusskundgebung, bei der sowohl ein Redner aus unseren Reihen als auch ein Redner aus Fürth auf die diversen bestehenden Probleme aufmerksam machten.



Insgesamt können wir, was den ersten Fanrechtetag in unserer Stadt betrifft, ein sehr positives Fazit ziehen. Natürlich hätten wir uns mehr Anteilnahme an den diversen Ständen und auch an der Demonstration gewünscht, aber mit dem jetzigen Ergebnis können wir, gerade im Hinblick darauf, dass es die erste so große Aktion in Aachen bezüglich dieser Thematik war, sehr zufrieden sein. Es ist uns wichtig, dass

die Thematik nun nicht in Vergessenheit gerät. Aktive Fußballfans müssen endlich auf Augenhöhe mit den Verantwortlichen der ganzen Misere wahrgenommen und als Gesprächspartner ernst genommen werden.

Schluss mit der Doppelmoral! Schluss mit der andauernden Kriminalisierung von Fußballfans!

Bunte Kurven, statt leere Ränge! Der Fußball lebt von seinen Fans!

**Düsseldorf:** Nun ist auch die Fortuna zur Speerspitze der Repressions-Maschine geworden. So wird bei dem letzten Heimspiel der Saison gegen Hansa Rostock nur ein begrenztes Kontingent an Tickets für den Gästeblock zur Verfügung stehen. Obwohl anfangs rund 1.200 personalisierte Karten geplant waren, konnten sich alle beteiligten Parteien schließlich auf eine Anzahl von 2.500 Eintrittskarten einigen.

Damit werden die Fans der Fortuna wieder einmal vor vollendete Tatsachen gestellt, ohne dass ihnen auch nur im Ansatz die Möglichkeit gelassen wurde, zu intervenieren oder auf Augenhöhe mitzudiskutieren. Es ist anzunehmen, dass sich aus diesem Grund viele Rostocker auf anderem Wege Karten besorgen werden und so teilweise in den Blöcken zwischen Düsseldorfern stehen könnten, was mit Sicherheit nicht der Sinn dieser Aktion ist. Ist diese Maßnahme ein weiterer Versuch, die Fanszene intern zu spalten?

Die Ultras Düsseldorf boykottieren und werden den Block erst 5 Minuten nach Spielbeginn betreten. Des Weiteren wird es keinen organisierten Support oder Fahneneinsatz geben.

**Dortmund:** Wie in der letzten „Unter die Haut“-Ausgabe schon berichtet, gab es beim Auswärtsspiel der Borussia aus Dortmund in Mainz eine Protestaktion gegen die aktuellen Maßnahmen des DFB gegen uns Fußballfans.

Beim Spiel der Borussen in Nürnberg, legten die Fans aus Dortmund noch einmal nach. 500 gelbe Mottoshirts mit der Aufschrift „Für den Erhalt der Fankultur“ wurden in Nürnberg auf die Schnelle für 5 Euro das Stück unters Volk gebracht. Die in der Vereinsfarbe gehaltenen T-Shirts sollen zeigen,

wie beeindruckend eine lebendige Fanszene sein kann.

Für die Leute die kein T-Shirt ergattern konnten, wurde aufgerufen, in Gelb aufzutauchen, um ein imposantes Bild im Gästeblock entstehen zu lassen. Insgesamt ergab der einheitlich gekleidete Gästeanhang einen prächtigen Anblick. Aktion gelungen!



**Frankreich:** Nachdem sich bereits vor zwei Jahren die Ultragruppen „Boulogne Boys“ von Paris Saint Germain nach einem diskriminierenden Spruchband beim Pokalfinale gegen RC Lens sowie die „Faction Metz“ wegen gewalttätiger Aktionen im Umfeld des FC Metz auf Anordnung des Innenministeriums auflösen mussten, beschloss dieses, nun sieben weitere Fangruppen aus den Stadien auszuschließen und gesetzlich zu verbieten.

Am härtesten trifft es die Anhänger des Paris Saint Germain. Fünf Gruppen werden hier verbannt, nämlich die „Supras Auteuil“, „Grinta“, „Authentiks“, „Commando Loubard“ und „Militice Paris“. Im Parc des Princes gibt es zwei Fankurven - die Kop de Boulogne und die Kurve Virage Auteuil. Beide vertreten verschiedene Ansichten. Die Kop de Boulogne vertritt einen politisch rechts orientierten Grundgedanken und die Virage Auteuil besteht größtenteils aus Menschen mit Migrationshintergrund. Aufgrund dieser politischen Divergenz ist die Fanszene schon seit vielen Jahren gespalten und es kam des Öfteren schon zu Auseinandersetzungen. Doch Ende Februar diesen Jahres eskalierte die Situation und im Verlauf schwerer Ausschreitungen zwischen beiden Lagern wurde ein Fan so schwer verletzt, dass er an den Folgen seiner Verletzungen verstarb. Mit dem Urteil nun wolle man den Kampf zwischen den Gruppen entschärfen.

Des Weiteren traf es die Ultragruppe „Brigade Sud“ von OGC Nizza sowie die Gruppe „Cosa Nostra“ von Olympique Lyon. Ihnen wird vorgeworfen, rund um die Spiele ihres Vereins an gewalttätigen Auseinandersetzungen beteiligt gewesen zu sein.

Das Ministerium will durch solche Maßnahmen die Gewalt rund um Fußballveranstaltungen unterbinden. Inwiefern sich dieses Ziel durch den Verbot von Gruppen mit teilweise jahrzehntelanger Tradition und der kollektiven Bestrafung von mehreren Hundert Personen verwirklichen lässt, bleibt abzuwarten.



**Bern:** Nach dem Spiel der Young Boys Bern gegen Xamax Neuchâtel, was bereits im April 2009 stattfand, flog aus dem Fanblock der Berner ein Gegenstand auf den Schiedsrichter, der dadurch am Kinn verletzt wurde. Der Verein musste damals eine hohe Geldstrafe entrichten. Da man den Täter nicht identifizieren konnte, wurde der Stimmungssektor D im Stade de Suisse für das erste Heimspiel der Saison 2009/2010 geschlossen. Ein Anhänger des Schweizer Erstligisten ging einen bislang nicht gewählten Weg gegen die Sperrung von Fanblöcken. Er verklagte damals die Stadionbetriebsgesellschaft auf Schadensersatz.

Am 29 April 2010 bekam der Fan vom zuständigen Richter Recht. Der Richter bezog sich dabei auf eine Lücke in den Allgemeinen Geschäftsbedingungen, die somit die Klage erst ermöglichen. Die Stadionbetriebsgesellschaft des Stade de Suisse muss laut Urteil dem Dauerkarteninhaber 20,90 Franken, was umgerechnet rund 15 Euro sind, zurückzahlen sowie die angefallenen Gerichtskosten übernehmen.

# STADTGEFLÜESTER

## Stadtführung durch Kaiserslautern



Kaiserslautern. Schon in unserem Stadtnamen steckt eine Menge Stolz und dahinter umso mehr Geschichte, die man sich gar nicht ausmalen kann. Aus diesem Grund beschlossen wir, aus Liebe zu unserer Stadt und höchstem Interesse an unserer Geschichte, uns für eine Führung durch die unterirdischen Gänge Kaiserslauterns und einer anschließenden Stadtführung anzumelden.

Am 01.05. war es dann soweit. Wir trafen uns am Vormittag am Schillerplatz, um dann geschlossen zum Casimirsaal, mit einem wun-

derschönen Blick auf die Barbarossaburg, zu laufen, um dort von unserer Stadtführerin begrüßt zu werden. Leider regnete es zu diesem Zeitpunkt stark, was uns jedoch keineswegs aufhielt, unsere Führung durch Kaiserslautern abubrechen. Wir sind schließlich Lautrer und nicht aus Zucker!

Im Casimirsaal durften wir dann alle dort Platz nehmen, wo sonst auch Gäste aus aller Welt höchst offiziell empfangen werden. Unsere Führerin berichtete uns über zahlreiche Kriege und Eroberungen, aber auch über wirtschaftliche Aspekte in und um Kaiserslautern. Mit einem höchst aufmerksamen und gut gelaunten Trupp ging es dann in die unterirdischen Gänge, die früher als Fluchtwege für Gefechte oder auch mal zur Bierlagerung genutzt wurden. Ein sehr aufwendiger, mit Technik und Information bestückter unterirdischer Gang wurde uns geboten, der bei dem ein oder anderen für eine Gänsehaut sorgte. So etwas sieht man eben nicht alle Tage. Nachdem wir uns den Weg an der ältesten Mauer Kaiserslauterns vorbei durch den Untergrund der Stadt gebahnt hatten, ging es durch eine Treppe wieder Richtung Tageslicht.



Der Himmel klarte auf und wir setzten unsere Führung durch Kaiserslautern mehr oder weniger trocken fort. Nun besuchten wir Orte in Kaiserslautern, an denen man tagtäglich vorbei läuft, ihnen jedoch aus Ahnungslosigkeit nicht die geforderte Beachtung schenkt. Von der Martinskirche, die von Franziskanermönchen erbaut wurde, bis hin zu dem Ort, an dem der Besatzer Napoleon sein Frühstück verspeiste. An diesem verregneten Tag lernten wir die Stadt, die wir so lieben und für die wir leben, noch besser kennen. Wir sahen unsere Heimat aus einem ganz anderen Blickwinkel, würden es zu jedem Zeitpunkt wieder tun und können es nur weiter empfehlen!

Kaiserslautern mag nicht die größte Stadt Deutschlands sein, vielleicht auch nicht die mit der größten Dichte an schönen alten Gebäuden. Es ist aber unsere Stadt. Die Stadt, die wir ein Leben lang in uns tragen werden und für kein Geld der Welt verraten würden.



## Culture Clash



Wer nach der gestrigen „Wir alle sind K-Town“-Party noch mehr Lust auf den Kramladen hat, dem sei der 22. Mai ans Herz gelegt. Denn an diesem Samstagabend wird der Kramladen erneut durch eine Party der K.o.K.-roaches zum Beben gebracht! Nachdem bereits die erste Party der K.o.K.-roaches Anfang März ein voller Erfolg war, wird auch diese mit Sicherheit nicht enttäuschen.

Musikalisch wird wieder einiges geboten, das Spektrum reicht von Reggae&Dancehall über Drum ,n Bass bis hin zu Dubstep. Auch die euch sicherlich noch von gestern Abend bekannten ZeroZero-Soundbwoys sind vertreten!

Wer also Bock auf eine Party mit vielen coolen Leuten hat, merkt sich den 22. Mai schon mal vor. Einlass ist ab 21 Uhr und der Eintritt beträgt günstige 4 Euro.

Aber auch abseits von Parties gibt es Neuigkeiten von den K.o.K.-roaches. So werden ihre ersten selbst verwalteten Räumlichkeiten in Kürze eröffnet! Dies geschieht durch eine kleine Ausstellung, welche mit einem gemütlichen Kneipenabend endet. Dabei wird sich der Verein selbst vorstellen und es wird Zeit bleiben, mit vielen interessanten Leuten Gespräche zu führen. Datum dieser Veranstaltung ist Sams-

tag, der 15. Mai. Beginn ist um 15 Uhr.

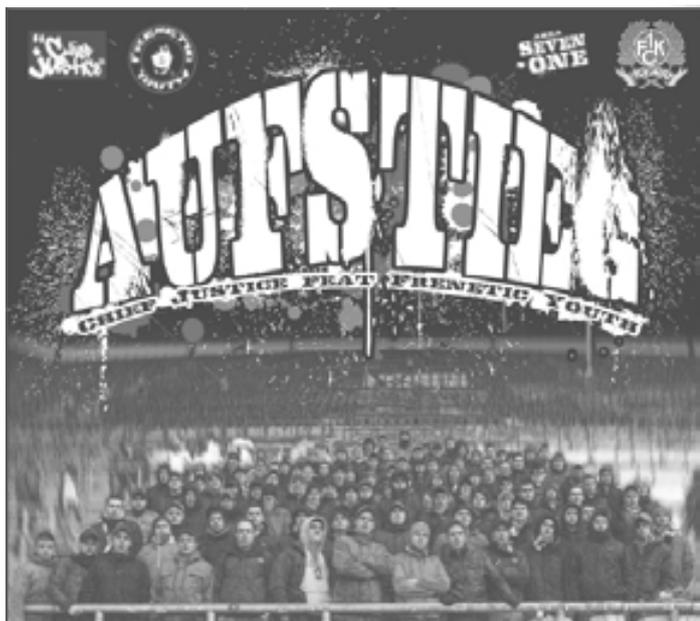
Für alle weiteren Informationen besucht einfach ihren Blog, „kokroaches.blogspot.de“, dort findet ihr alle weiteren Informationen und viel Wissenswertes über den Verein. Wie ihr sehen werdet, haben sie einiges vor, was die subkulturelle Arbeit in unserer Stadt angeht.

Lasst die Subkulturen in Kaiserslautern somit noch enger miteinander verschmelzen, diese als Einheit dastehen lassen und die Stadt selbst gestalten!

Rising Subculture Kaiserslautern!

## FY MACHT MUSIK

### Chief Justice feat. Frenetic Youth - Aufstieg



Alle, die beim letzten Heimspiel gegen Rosstock und bei der gestrigen Fete keine Möglichkeit hatten, sich eines der heiß begehrten Exemplare der Single zu sichern, haben heute nochmals die Chance, sich das Werk für schlappe 5,- Euro am Verkaufsstand vor der Westkurve zu schnappen. Also, liebe/r Leser/in: Beine unter die Arme nehmen und ab geht's, bevor die Dinger ausverkauft sind!

Weitere Informationen zur Entstehungsgeschichte und Intention der Zusammenarbeit zwischen Chief Justice und Frenetic Youth findet ihr in einer der letzten Ausgaben des UdH sowie auf unserer Internetpräsenz <http://www.frenetic-youth.de>, wo außerdem sämtliche

Ausgaben des UdH zum Download zur Verfügung stehen und es zudem jede Menge Infos zu vergangenen Aktionen, Hintergründe und Texte zu lesen gibt - Draufklicken lohnt sich!

## IMPRESSUM

Herausgeber: Frenetic Youth

Auflage: 500+

Texte: Locke, Alex, Netzer, Robert, Emil, Christoph, Marc Raphael, Timo, Dominic, Veldenz Sturm

Layout: Flo

Druck: Marge

Bilder: der-betze-brennt.de, FY, Veldenz Sturm, www

Das „Unter die Haut“ ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts. Alle Texte, Grafiken und Bilder sind rechtlich geschützt und dürfen nicht ohne Genehmigung der Frenetic Youth Kaiserslautern verwendet werden. Die Texte spiegeln lediglich die Meinung des Verfassers und nicht zwangsläufig die der Gruppe wieder.

## KONTAKT

Internet: [www.frenetic-youth.de](http://www.frenetic-youth.de)

[www.fansmedia.org](http://www.fansmedia.org)

Allgemein: [kontakt@frenetic-youth.de](mailto:kontakt@frenetic-youth.de)

Fansmedia: [fansmedia@frenetic-youth.de](mailto:fansmedia@frenetic-youth.de)

Auswärts: [bus@frenetic-youth.de](mailto:bus@frenetic-youth.de)

Unter die Haut: [udh@frenetic-youth.de](mailto:udh@frenetic-youth.de)

Förderkreis 7.1: [7.1@frenetic-youth.de](mailto:7.1@frenetic-youth.de)

Wenn ihr mehr über uns erfahren möchtet oder Fragen habt, dann sprecht uns doch einfach im Stadion an! Wir freuen uns über jedes neue Gesicht!